



Wasser fasziniert. Ein Teich ist ein **Blickfang im Naturgarten** und bietet verschiedenen Tierarten idealen Lebensraum.

Foto: Otto Reinhard (NABU)

# Wasserparadies im Garten

**BZ-Serie „Naturnah gärtnern“:** NABU gibt Tipps für das Anlegen eines naturnahen Gartenteiches

Von Nora Buse

**BREMERVÖRDE.** Ein Teich bereichert den Naturgarten nicht nur optisch, sondern bietet zahlreichen heimischen Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum. Mit ein wenig Arbeitsaufwand können Hobbygärtner einen naturnahen Gartenteich ganz einfach selbst anlegen. Wie das geht, verraten die Mitarbeiter der NABU Umweltpyramide im dritten Teil der BZ-Serie „Naturnah gärtnern“.

Naturnahe Gartenteiche sind wahre Paradiese für heimische Tiere. Im und am Wasser tummeln sich Libellen, Frösche, Molche, die verschiedensten Wasserinsekten und zahlreiche Vogelarten. Auch Tierarten, die durch das Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt sind, wie der Laubfrosch, die Knoblauchkröte und der Kammolch, können in künstlich angelegten Teichen einen Lebensraum finden.

Von einem Fischbesatz sollte übrigens abgesehen werden: Fi-

sche würden das ökologische Gleichgewicht stören: „Insekten und andere Kleintiere im Wasser werden nämlich sonst einfach zu Fischfutter“, erklärt Dr. Maren

Meyer-Grünefeldt, Umweltwissenschaftlerin und Leiterin der NABU Umweltpyramide. Was es beim Anlegen eines naturnahen Gartenteichs zu beachten gilt:

▷ Der Teich sollte sich gestalterisch durch geschwungene Uferlinien in das Gelände einfügen.

▷ Ein Gartenteich besteht aus drei verschiedenen Zonen: einer flachen Sumpfzone (0-30 cm Wassertiefe), einer Flachwasserzone (30-50 cm) und einer Tiefzone (mindestens 50-100 cm).

▷ Die Böschungen und Übergänge sollten möglichst sanft sein. Die Steigung sollte keinesfalls mehr als 50 Prozent betragen, da sich andernfalls dort kein Substrat halten wird.

▷ Zur Abdichtung des Teichs werden meistens Teichfolien verwendet. Eine natürliche, aber recht aufwendige Alternative ist die Abdichtung mit Lehm oder Ton. Diese Methode sollte jedoch dem Profi überlassen werden.

▷ Grundsätzlich gilt: Je größer das Wasservolumen ist, desto stabiler die Wasserqualität.

▷ Im Idealfall wird der Teich teilweise beschattet. Perfekt wären



„Das Element Wasser hat viel Ruhe in sich und löst Entspannung aus“: **Simone Kasnitz**, Landschaftsarchitektin und stellvertretende Leiterin der NABU Umweltpyramide, liebt es, zu beobachten, wie es im Gartenteich krecht und fleucht.

Foto: Buse

zwei bis drei Schattenstunden am Tag, um die Algenbildung einzudämmen.

▷ Laubeintrag insgesamt vermeiden.

▷ Mindestens 40 Prozent der Wasserfläche sollten nicht bewachsen sein.

▷ Bei der Bepflanzung sollte sich der Hobbygärtner auf wenige Pflanzen möglichst heimischer Herkunft beschränken. Auf wuchernde Bepflanzung wie Schilfbepflanzung oder Gelbe Teichrose sollte verzichtet werden. Ein natürlicher Bewuchs stellt sich mit der Zeit automatisch ein. Rohrkolben zählen zu den ersten Spontanbesiedlern.

▷ Als Bodensubstrat eignet sich ein Gemisch aus gewaschenem Sand, Kies und Steinen. Keines-



**Der Teichfrosch findet im naturnahen Gartenteich ideale Lebensbedingungen.**

Foto: dpa



Die **Schwanenblume** bringt mit ihren filigranen zartrosa Blüten Farbe an den Gartenteich.

Foto: Helge May (NABU)

falls Gartenerde verwenden, da diese zu nährstoffreich ist!

▷ Eine Auswahl heimischer Ufer- und Teichpflanzen: Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), Wassermintze (*Mentha aquatica*), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Sumpfiger Meinnicht (*Myosotis palustris*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*), Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*).